

Deutsche machen allgemeinen Angriff!

Auf einigen Punkten der Schlachtlinie haben die Deutschen Vortheile errungen!

Drei russische Regimenter von den Oesterreichern sind ausgerieben!

London, 22. Jan. — In einem furchtbaren Nachtangriff nahe Wisnag wurden die Deutschen von den Briten um 900 Yards zurückgedrängt und verloren 250 Tote und 117 Gefangene. So lautet ein Bericht aus Antwerpen.

Andere Berichte aus Berlin, Bern und Amsterdam, aus Paris, zeigen ferner, daß die Deutschen auf der ganzen westlichen Linie, mit Ausnahme der Gegend von Rheims, die Offensive wieder aufgenommen haben. Furchtbare deutsche Angriffe wurden zwischen Lens und Arras gemacht, aber alle in den letzten 24 Stunden zurückgeschlagen. Die Verluste auf beiden Seiten waren schwer.

Sonstige wird wieder stark beschossen und in den Argonnen und de Petre Wäldern und im Unter-Elb haben die Deutschen durch ihre Infanterie Angriffe leichte Erfolge aufzuweisen. (Auch dies zugeben zu müssen, muß doch schwer gewesen sein.)

London, 22. Jan. — In einem furchtbaren Nachtangriff nahe Wisnag wurden die Deutschen von den Briten um 900 Yards zurückgedrängt und verloren 250 Tote und 117 Gefangene. So lautet ein Bericht aus Antwerpen.

Andere Berichte aus Berlin, Bern und Amsterdam, aus Paris, zeigen ferner, daß die Deutschen auf der ganzen westlichen Linie, mit Ausnahme der Gegend von Rheims, die Offensive wieder aufgenommen haben. Furchtbare deutsche Angriffe wurden zwischen Lens und Arras gemacht, aber alle in den letzten 24 Stunden zurückgeschlagen. Die Verluste auf beiden Seiten waren schwer.

Sonstige wird wieder stark beschossen und in den Argonnen und de Petre Wäldern und im Unter-Elb haben die Deutschen durch ihre Infanterie Angriffe leichte Erfolge aufzuweisen. (Auch dies zugeben zu müssen, muß doch schwer gewesen sein.)

Große Schlacht bei Menport.

Amsterdam, über London, 22. Jan. — Seit drei Tagen herrscht zwischen Menport und Ostende eine heftige Schlacht. Diefelbe ist noch immer unentschieden. Die Deutschen jedoch behaupten ihre Stellungen und kreben den Feind zurück.

Die Gegend von Alkirk und den Sandgaten sind durch das eingetretene Gochwasser überflutet. Prinz Eitel Friedrich ist mit seinem Stabe in Mülhausen eingetroffen.

Die Kriegslage.

Amsterdam, 22. Jan. — Trotz gegenwärtiger Berichte aus Russland sind die deutschen Kriegsberichte zu verdächtig gefälscht. Eine drahtlose Depesche aus Berlin meldet, daß die Russen zwar einige leichte Erfolge auf diesem oder jenem Punkte errungen hätten, aber nur unter furchtbaren Verlusten. Oesterreichische und deutsche Truppen werden gegenwärtig an der Grenze der Bukowina zusammengezogen, um einen allfälligen Einfall der Russen, die in großer Stärke stehen, abzuwehren und den Feind zu vertreiben. Heutzutage heißt es, daß der russische Generalstab einen neuen Kampagneplan entworfen habe, welcher einer russischen Offensive die Wege bahnen wird. (Da sind wir aber doch neuartig, zu erfahren, wie die Moskowiter dieses anstellen werden.)

Die Truppen, welche sich anfangs in Kaufasien vor einer russischen Uebermacht zurückziehen mußten, haben nunmehr dort die Offensive ergriffen; auch sind sie in Mesopotamien eingetroffen.

Die Kämpfe auf dem westlichen Kriegsschauplatz werden auf der ganzen Linie fortgesetzt; dessen ist es nirgends zu entscheidenden Kämpfen gekommen. Die Franzosen behaupten, daß sie in den Tagen vom 15. November bis zum 17. Januar wesentliche Erfolge erringt und die Deutschen zurückgedrängt hätten (wo?) u. s. w. Coiffons hätten die Deutschen Vorteile aufzuweisen. Ueber den Verlauf der Dinge auf den Schlachtfeldern äußert sich der französische Generalstab wie folgt: „Am schließlich über den Feind zu siegen, muß man Geduld haben, und diese Tugend besitzen die Alliierten im vollen Maße.“ (Was wir ihnen ihre Geduld, so lange die Deutschen und Oesterreicher Vorteile auf den Schlachtfeldern zu verzeichnen haben.)

Feindliche Flieger über Essen?

Krumbach, Holland, 22. Jan. — Ein hier eingetroffener Geschäftsreisender erklärt, daß mehrere feindliche Flieger über Essen (wo sich die Krupp'schen Stahlwerke befinden) erschienen und mittels Bombenwürfe mehrere Häuser zerstörten. (Diese Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen.)

Zum deutschen Fliegerkreuzer.

London, 22. Jan. — Reuters Amsterdam Korrespondent hat nachfolgende Depesche von Berlin gefandt, in welcher die offizielle deutsche Version über den Streifzug deutscher Flieger nach England wiedergegeben wird. Darin heißt es:

„Um die besetzte Stadt Great Harmouth anzugreifen zu können, waren unsere Flieger gezwungen, über mehrere kleinere Dörfer zu fliegen, von welchen aus auf sie geschossen wurde. Diese Schüsse wurden von den Fliegern mit mehreren Bombenwürfen beantwortet. England hat kein Recht, eintrüßlich zu sein, denn seine Luftschiffe haben am hellen Tage offene Städte wie Freiburg, Dar-Es-Salaam und Swatow mündlich beschossen.“

Luftschiffe sind als legitime Waffen im Kriege anerkannt, so lange deren Operationen sich mit den Bestimmungen des internationalen Gesetzes decken. Dieses ist von unseren Verbündeten befolgt worden. Die deutsche Nation, welche von England gezwungen ist, um seine Existenz zu kämpfen, kann nicht verhindert werden, alle menschenmöglichen Mittel in Selbstverteidigung anzuwenden. Es wird von denselben Gebrauch gemacht, dabei auf ihr gutes Recht fußend.“

Berlin, 22. Jan. — Auf der ersten Seite aller in Berlin herausgegebenen Zeitungen wurden Meldungen über den Streifzug deutscher Luftschiffe auf England gebracht. Die Kriegsnachrichten aus dem Osten und den Westfronten waren, wie fast immer, fast beiseite. Die Zeitungen behaupten, daß dieser Streifzug auf die englische Küste nur ein Vorläufer von anderen sei, welche sehr bald erfolgen werden.

Englischer Situationsbericht.

London, 22. Jan. — Die Geschichte um den Besitz der Schützengräben in Flandern und Nordfrankreich werden ununterbrochen fortgesetzt. Einem langen französischen Bericht zufolge, der die Ereignisse in der Zeitperiode der letzten zwei Monate bezieht, heißt es, daß der Belagerungskrieg in Belgien und Frankreich für die Alliierten einen günstigen Verlauf genommen habe. Insbesondere werden große Anforderungen an die Truppen der Alliierten gestellt. Die Deutschen, während, daß ihre Verbindungslinien mit Belgien gefährdet waren, griffen die Truppen der Alliierten bei Soissons an und warfen den Feind zurück; es ist offenbar, daß die Deutschen in jenem siebentägigen Kampf bei Soissons im Vorteil sind. (So, also doch ein kleines Zugeständnis! Herauslügen konnten sich die Franzosen und Engländer diesmal nicht, denn ihre Niederlage bei Soissons war zu furchtbar, um sie totzuschweigen.)

Frankreich und England die Urheber.

Berlin, 22. Jan. — Großes Aufsehen erregt ein in der Münchener Post zum Abdruck gebrachter Brief einer russischen Prinzessin, in dem diese erklärt, daß der Krieg gegen Deutschland 10 Tage vor seinem Beginn beschlossen wurde, als Präsident Poincaré und der französische Premierminister Viviani ihren vielen besprechenden Besuch in Petrograd, damals noch St. Petersburg, abstateten. Es wird in dem Brief ausgeführt, daß die Entscheidung getroffen wurde auf Grund eines Vertrages des russischen Gesandten in Paris, Graf Benckendorff, der die Lage in Europa als günstig schätzte. In dem Brief wird weiter hervorgehoben, daß man in russischen Kreisen den Verlust der Russen an Toden aus 500,000 schätzte und die Zahl der Verwundeten und Kranken auf 1,300,000. Die russische Aristokratie betrachte den Krieg als ein Unglück und eine starke Bewegung ist im Gange, den Einfluß des Großfürsten Nikolais zu untergraben. (Das kann noch auf werden; Intriguen und Volksaufstand!)

Kollision in den Lüften.

Amsterdam, 22. Jan. — Ein österreichischer Flieger, der aus der belagerten Festung Przemysl aufstieg, um Vorkosten auf die Seereschiffe zu bringen, kollidierte hoch in der Luft mit einem russischen Flieger und beide stürzten zu Boden und zerstörten.

Italienischer Vizekonsul verhaftet.

Rom, 22. Jan. — Aufregung herrscht hier über die Verhaftung des italienischen Vizekonsuls Filippo Greppi in Lüttich, der einer angesehenen Familie angehört, aber mit einer Belgierin verheiratet ist. Der Verhaftete soll Kontrabandposten an sich gehabt haben.

Explosion auf amerik. Kreuzer!

Fünf Geizer wurden getödtet und neun Mann der Besatzung schwer verletzt.

San Diego, Cal., 22. Jan. — Eine drahtlose Depesche des amerikanischen Kreuzers „San Diego“ meldet von der mexikanischen Küste aus, daß einer seiner Stessel explodiert sei und fünf Geizer sofort getödtet und neun Mann der Besatzung schwer verletzt wurden.

(Gleich nach dem Unglück ist der Kreuzer nach Guaman abgefahren, wo er früh heute Morgen eingetroffen ist. Der „San Diego“ ist das Flaggschiff des pazifischen Geschwaders und steht unter dem Kommando des Kapts. Ashley S. Robertson.)

Neben eines feindlichen Flugzeuges sind bemerkt worden.

Der Oesterreich-ungarische Ehrenfolger ist nunmehr in deutschen Hauptquartier eingetroffen und vom deutschen Heer empfangen worden. Es wird angenommen, daß in dieser Kontroverse bestimmt werden soll, ob der Feldzug gegen die Serben mit mehr Nachdruck geführt werden, oder ob man den Russen, welche einen Vorstoß nach Ungarn planen, mit größerer Heeresmacht entgegenzutreten soll.

Paris zittert.

Kopenhagen 22. Jan. — Aus Berlin läuft die Nachricht ein, daß fürzlich ein Zeppelein-Luftschiff über Paris hinüber, wahrscheinlich, um Erkundigungen einzuziehen. Das Erscheinen des Hefenluftschiffes hat in der französischen Hauptstadt große Aufregung verursacht, da man das Luftschiff nur als einen Vorläufer weiterer Besuche ansieht. In Paris wird eine Beschießung der Stadt durch Zeppelein ernstlich befürchtet.

Neuer Kriegsminister.

Berlin, 22. Jan. — Die offizielle Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, daß der jetzige Generalstabschef Erich von Falkenhayn sein Amt als preussischer Kriegsminister niedergelegt habe. Kaiser Wilhelm genehmigt dies und ernannte den Generalstabschef zum General der Infanterie. In seinem Nachfolger als preussischer Kriegsminister wurde der erst fürzlich zum Generalquartiermeister ernannte Generalmajor Wäld von Hohenborn ernannt. Der Kaiser sandte aus diesem Anlaß dem Generalstabschef folgendes Schreiben: „Indem wir Eurer Ergebenheit für die Ernennung eines neuen Kriegsministers anerkennen, entbinden wir Euer Excellenz von den Pflichten des Amtes als Kriegsminister. Wir möchten diese Gelegenheit jedoch nicht vorbeigehen lassen, ohne Eurer Ergebenheit unsere herzlichste Anerkennung für die in diesem Amte geleisteten hervorragenden Dienste auszusprechen und zu beklagen Eurer Ergebenheit in der Stellung des Generalstabschefs der Feldarmee unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie.“

Frankreich und England die Urheber.

Berlin, 22. Jan. — Großes Aufsehen erregt ein in der Münchener Post zum Abdruck gebrachter Brief einer russischen Prinzessin, in dem diese erklärt, daß der Krieg gegen Deutschland 10 Tage vor seinem Beginn beschlossen wurde, als Präsident Poincaré und der französische Premierminister Viviani ihren vielen besprechenden Besuch in Petrograd, damals noch St. Petersburg, abstateten. Es wird in dem Brief ausgeführt, daß die Entscheidung getroffen wurde auf Grund eines Vertrages des russischen Gesandten in Paris, Graf Benckendorff, der die Lage in Europa als günstig schätzte. In dem Brief wird weiter hervorgehoben, daß man in russischen Kreisen den Verlust der Russen an Toden aus 500,000 schätzte und die Zahl der Verwundeten und Kranken auf 1,300,000. Die russische Aristokratie betrachte den Krieg als ein Unglück und eine starke Bewegung ist im Gange, den Einfluß des Großfürsten Nikolais zu untergraben. (Das kann noch auf werden; Intriguen und Volksaufstand!)

Kollision in den Lüften.

Amsterdam, 22. Jan. — Ein österreichischer Flieger, der aus der belagerten Festung Przemysl aufstieg, um Vorkosten auf die Seereschiffe zu bringen, kollidierte hoch in der Luft mit einem russischen Flieger und beide stürzten zu Boden und zerstörten.

Italienischer Vizekonsul verhaftet.

Rom, 22. Jan. — Aufregung herrscht hier über die Verhaftung des italienischen Vizekonsuls Filippo Greppi in Lüttich, der einer angesehenen Familie angehört, aber mit einer Belgierin verheiratet ist. Der Verhaftete soll Kontrabandposten an sich gehabt haben.

Briten bedrohen die „Dacia“!

Werden das amerikanische Dampfschiff fapern, sollte es seine Fahrt antreten.

Washington, D. C., 22. Jan. — Die britische Regierung ließ heute dem Staatsdepartement durch ihre Botschaft mitteilen, daß, wenn der jetzt unter amerikanischer Flagge segelnde frühere Hamburg-Amerika-Dampfer „Dacia“ in See fahre, er sofort beschlagnahmt und dem Prisenrecht übergeben würde. Seine Baumwollladung wird von der britischen Regierung übernommen oder nach Rotterdam weiterbefördert werden, je nachdem der Eigentümer wünscht. Das (hiets bereits) Staatsdepartement hat diese Mitteilung inoffiziell dem Eigentümer der Dacia übermitteln und erhielt die Antwort, daß der Dampfer ungeachtet aller britischen Drohungen in Galveston beladen und in See fahre würde. Es wird hier angenommen, daß die Eigentümer einen Testfall schaffen wollen. In der Zwischenzeit hat das Kriegs-Verbindungsamt die Versicherung der Baumwollladung gegen eine Prämie von 4 Prozent ausgestellt, die Versicherung des Dampfers dagegen abgelehnt. (Das war zu erwarten.)

Deutsche Fortschritte in Polen.

Amsterdam, über London, 22. Jan. — Der Feldzug in Nordpolen, dem gänzlich von der Weichsel und der ostpreussischen Grenze gebildet wurde, ist seit einigen Tagen mehr in den Vordergrund des Interesses getreten. Der russische Bericht, der gewöhnlich nicht mit Tatsachen spart, gibt die gewöhnliche Auffassung über die Lage. Er gibt vor allen Dingen zu, daß die Russen sich in den letzten Tagen ziemlich zurückgezogen haben. In denselben Abzügen aber melden sie, daß sie einen Vorstoß auf Thorn machen und sich der Grenze nähern (letztere Nachricht ist natürlich fauler Lauber. General Francois steht im Rücken des Feindes und erhält täglich neue Verstärkungen.)

Der Kampf in Polen geht nicht nur um den Besitz der Bahnhöfe Warschau-Manza, sondern auch um die Weichselübergänge.

Der Kampf in Polen geht nicht nur um den Besitz der Bahnhöfe Warschau-Manza, sondern auch um die Weichselübergänge. Deshalb sind in Nordpolen zwei verschiedene Campagnen zu unterscheiden. In der ganzen Weichsel entlang und auf beiden Ufern wird gekämpft, und wenn man russischen Berichten trauen darf, dann muß man annehmen, daß der Hauptkampf an der Weichsel sich zwischen Dabrowa und Byegorob abspielt, während der Kampf um die Bahnhöfe Warschau-Manza zwischen Konopki und Ciechanow steht. Auch wird zwischen Ezerowice und Großfisch gekämpft. Letzteres liegt nur 18 Meilen von Warschau entfernt. Mit Warschau im Bereich der deutschen Geschütze wird der Feldzug in Polen bald ein anderes Bild annehmen.

Russische Regimenter aufgerieben.

Berlin, drahtlos über Saville, 22. Jan. — Die Berliner Mittag-Zeitung veröffentlicht eine Depesche aus dem westlichen Galizien, wonach drei russische Regimenter in der Gegend von Jallieau fast vollständig ausgerieben wurden. (In derselben Gegend erlitten bereits vor einigen Tagen die Russen bedeutende Verluste.)

Englands Brotkorb höher.

London, 22. Jan. — Das Steigen des Weizenpreises um 70 Prozent im Vergleich mit dem Vorjahre, sowie ähnliche Preissteigerungen anderer Nahrungsmittel haben die Forderung nach der inaktiven Kontrolle über die Lebensmittelzufuhr gezeitigt. Der Generalverband der Gewerkschafts-Unionen hat die Angelegenheit aufgenommen und wird in der kommenden Parlamentssession darauf dringen, daß die Regierung Subventionen in Lebensmitteln verbieten sollte. Die Weizenpreise sind höher als zu irgend einer Zeit während der letzten fünfzig Jahre.

Eine Regelung der Brotpreise für den Lebensmitteltransport von Lebensmitteln wird der Regierung dringend angetragen.

Ein Antrag Spencer, gegen dessen Sitz ein Kontest eingereicht wurde, ist heute vom Senat als regelmäßig erwählt erklärt worden, da das Komitee in dem Protokolle seines demokratischen Gegners keinen Beweis für eine Unregelmäßigkeit in der Wahl von Herrn Spencer finden konnte. Die hochbetagte Hitchcock Resolution ist im Hause noch nicht vorgekommen und sollten alle Deutschen ihre Vertreter sofort petitionieren dafür zu stimmen.

Gegen die Lutheran Colonization Company sind zwei neue Schaubensatzungen eingereicht.

London, 22. Jan. — Der englische Dampfer „Drott“ lief bei Raumo, Finland, auf eine Mine, und verlor. Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung ertranken; die übrigen wurden gerettet.

Deutsches U-Boot versenkt Briten!

Ein nach Rotterdam bestimmter Handelsdampfer torpediert; Besatzung gerettet.

London, 22. Jan. — Der englische Dampfer „Durdard“ wurde auf der Fahrt von Leith, Schottland, nach Rotterdam von einem deutschen U-Boot unter amerikanischer Flagge unterseeisch torpediert. Die Besatzung wurde von einem holländischen Piloten gerettet und am See von Holland gelandet.

(Man fürchtet hier, daß dies der Beginn des Krieges der Deutschen gegen die britische Handelsflotte ist, den mit U-Booten zu zerstören die Deutschen bereits mehrmals getödtet haben.)

Wöchentliches Legislativbericht.

Lincoln, 19. Jan. — In der zweiten Legislaturperiode wurde die Organisation der beiden Häuser vervollständigt, indem das Personal der stehenden Arbeits-Ausschüsse (Komitees) ausgewählt und die nötigen Angestellten ernannt wurden. Die Vorhörer der Senats-Komitees sind: Krumbach, Rechnungen; England, Landwirtschaft; Spencer, Landwirtschaft; Krumbach, Cont. Amendments; Wink, Irrigation; Wilson (von Fremont) Schulwesen; Kohl, Finanzen und Appropriationen; Baese, Justizwesen; Bedford, Viehwirtschaft; Mattes, Corporationen; Kieckel, Staatsinstitute; Broofen, Eisenbahnen; Wührmann, Steuerwesen.

Hauskomitees.—Van Duesen, Land wirtschaft; Elmendorf, Bauwesen; Kortom, Finanzen und Agr.; Par- riott, Justizwesen; Dan, Viehwirtschaft; Korff, Viehwirtschaft; Diermann, Steuern; Fuller, Staatsinstitute.

Die legislative Mühsal ist also im Gange und fängt an zu mahlen, wenn auch noch manches Mad recht knarrt. Das Repräsentantenhaus hat am 18. Januar um 10 Uhr die Sitzung geschlossen — auf der Oberfläche. Unter der Oberfläche ist ein Viertel der Mitglieder der Legislative Deutsche.

Die legislative Mühsal ist also im Gange und fängt an zu mahlen, wenn auch noch manches Mad recht knarrt.

Die legislative Mühsal ist also im Gange und fängt an zu mahlen, wenn auch noch manches Mad recht knarrt. Das Repräsentantenhaus hat am 18. Januar um 10 Uhr die Sitzung geschlossen — auf der Oberfläche. Unter der Oberfläche ist ein Viertel der Mitglieder der Legislative Deutsche.

Nur deutsche Vorsicht.

Washington, D. C., 22. Jan. — Obgleich das Staatsdepartement um weitere Auskunft über die Detinierung amerikanischer Seeleute von den Dampfern Greendrier und Carolyn in Bremen ersucht hat, glauben die hiesigen Beamten doch schon jetzt, daß der ganze Akt lediglich eine militärische Vorichtsmaßregel darstelle, da die Dampfer kürzlich feindliche Häfen angelaufen hätten.

Eine Depesche des amerikanischen Konsuls in Bremen brachte die erste Nachricht hierüber, fügte jedoch fort hinzu, daß die Militärbehörden die Zurückhaltung gegeben hätten, die Seeleute sofort wieder freizulassen, wenn die Dampfer zur Abfahrt fer- tig wären. Da man in Kreisen des Staatsdepartements annimmt, daß beide Schiffe Bremen wieder ver- lassen haben, so nimmt man auch mit Sicherheit an, daß auch die Seeleute wieder freigelassen sind.

Ein Depesche des amerikanischen Konsuls in Bremen brachte die erste Nachricht hierüber, fügte jedoch fort hinzu, daß die Militärbehörden die Zurückhaltung gegeben hätten, die Seeleute sofort wieder freizulassen, wenn die Dampfer zur Abfahrt fertig wären. Da man in Kreisen des Staatsdepartements annimmt, daß beide Schiffe Bremen wieder verlassen haben, so nimmt man auch mit Sicherheit an, daß auch die Seeleute wieder freigelassen sind.

Wundesbeamte erklären in Bezug auf die Verhaftung amerikanischer Seeleute in Deutschland den mit die- sem Reiche seitens der Ver. Staaten abgeschlossenen Verträge zuwiderlan- fend, da nach diesen jenen ameri- kanischen Bürger dort freie Be- wegung solange gestattet sei, als er sich nicht gegen deutsche Gesetze ver- ginge. Ebenso klar aber sei es, daß der jetzige Kriegszustand eine Ver- änderung darin gebracht habe. (Die Galtung der deutschen Regierung ist vollkommen korrekt.)

Schwedischer Dampfer gerettet.

London, 22. Jan. — Der schwedische Dampfer „Drott“ lief bei Raumo, Finland, auf eine Mine, und verlor. Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung ertranken; die übrigen wurden gerettet.

Amerika's Recht für Waffenausfuhrverbot!

Handel zwischen Deutschland u. Amerika unmöglich, deshalb ist Verbot am Platze!

England verhinderte Separatfrieden zwischen Frankreich und Deutschland!

Berlin, 22. Jan. (Drahtlos über Saville). — Am 5. Januar hatte der Vorsitzende des Hausauschusses für auswärtige Angelegenheiten, Flood als Erwiderung der vom Abgeordneten Richard Bartholdy von Missouri behauptet, daß keineswegs die deutsche Regierung durch das auswärtige Amt habe erklären lassen, daß sie nicht erwarte, daß die Ver. Staaten ein Gesetz erließen, nach dem die Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition aus dem Bundesgebiete verboten würde. An der Richtigkeit dieser von Flood angeführten Beweisgründe hegte man sofort gelinde Zweifel und sehen dieselben durch folgende amtliche Auslassung der deutschen Regierung beseitigt: „Wie auf dem Wege über London berichtet wird, erklärte der Vorsitzende Flood vom Hausauschusse für auswärtige Angelegenheiten unter Bezugnahme auf eine amtliche Auslassung der deutschen Regierung, daß Deutschland mit Amerika in der Frage der Verjagung von Deutschland's Feinden mit Waffen und Kriegsmaterial völlig übereinstimme. Dies ist ein großer Irrthum.“

Frankreich wollte Frieden schließen. Berlin, 22. Jan. (Zuntenbericht). Die königliche Zeitung veröffentlichte folgende sensationelle Enthüllung: Am September hatte Frankreich alle Post zur Fortsetzung des Krieges verloren und war bereit, Frieden mit Deutschland zu schließen. Ein herborgerender Diplomat einer neutralen Macht wurde von der französischen Regierung beauftragt, die einleitenden Schritte zu thun. Dieser Diplomat hatte früher eine einflussreiche Stellung in London. Er verriet den französischen Plan dem britischen Vorkonsul in Paris, und dieser meldete das Gehörte sofort nach London. In dortigen Regierungskreisen that sich ob dieser Nachricht ungeheure Bestürzung kund. Lord Kitchener wurde nach Paris gefandt und wurde bei der französischen Regierung vorgeföhrt. In brutaler Weise gab er die Erklärung ab, daß die englische Flotte die französische Küste beschließen würde, sollten die Franzosen mit Deutschland Frieden schließen. Schließlich sprach er Frankreich das Versprechen ab, daß es ohne die Erlaubnis von England und Russland seinen Frieden abzuschließen werde.“

Frankreich wollte Frieden schließen.

Berlin, 22. Jan. (Zuntenbericht). Die königliche Zeitung veröffentlichte folgende sensationelle Enthüllung: Am September hatte Frankreich alle Post zur Fortsetzung des Krieges verloren und war bereit, Frieden mit Deutschland zu schließen. Ein herborgerender Diplomat einer neutralen Macht wurde von der französischen Regierung beauftragt, die einleitenden Schritte zu thun. Dieser Diplomat hatte früher eine einflussreiche Stellung in London. Er verriet den französischen Plan dem britischen Vorkonsul in Paris, und dieser meldete das Gehörte sofort nach London. In dortigen Regierungskreisen that sich ob dieser Nachricht ungeheure Bestürzung kund. Lord Kitchener wurde nach Paris gefandt und wurde bei der französischen Regierung vorgeföhrt. In brutaler Weise gab er die Erklärung ab, daß die englische Flotte die französische Küste beschließen würde, sollten die Franzosen mit Deutschland Frieden schließen. Schließlich sprach er Frankreich das Versprechen ab, daß es ohne die Erlaubnis von England und Russland seinen Frieden abzuschließen werde.“

Das von Herrn Flood angezo- gene Memorandum gibt nur zu, daß die zur Zeit herrschenden Grundzüge des internationalen Rechts Deutsch- land in durchaus geeigneter Weise berechtigen, sich der Ausfuhr sol- cher Kriegsmaterials an seine Feinde durch neutrale private Personen zu widerlegen, während die Ver- Staaten, wie am Schluß des Memo- randums hervorgehoben wurde, be- rechtigt seien, solche Ausfuhr zu dul- den.

Das von Herrn Flood angezogene Memorandum gibt nur zu, daß die zur Zeit herrschenden Grundzüge des internationalen Rechts Deutschland in durchaus geeigneter Weise berechtigen, sich der Ausfuhr solcher Kriegsmaterials an seine Feinde durch neutrale private Personen zu widerlegen, während die Ver. Staaten, wie am Schluß des Memorandums hervorgehoben wurde, berechtigt seien, solche Ausfuhr zu dulden.

Gleichzeitig sind sie jedoch nach den Grundzügen des internationalen Rechts naturgemäß berechtigt, allen Handel mit Kriegsfontenbande mit allen kriegsführenden Nationen zu verbieten, um so mehr, als der Handel mit Kriegsmaterialien in England und Frankreich solchen Um- fang angenommen hat, daß er nicht mit der Neutralität der amerikani- schen Regierung, sondern sogar der ganzen Nation in Frage steht.

Gleichzeitig sind sie jedoch nach den Grundzügen des internationalen Rechts naturgemäß berechtigt, allen Handel mit Kriegsfontenbande mit allen kriegsführenden Nationen zu verbieten, um so mehr, als der Handel mit Kriegsmaterialien in England und Frankreich solchen Umfang angenommen hat, daß er nicht mit der Neutralität der amerikanischen Regierung, sondern sogar der ganzen Nation in Frage steht.

Nur deutsche Vorsicht.

Washington, D. C., 22. Jan. — Obgleich das Staatsdepartement um weitere Auskunft über die Detinierung amerikanischer Seeleute von den Dampfern Greendrier und Carolyn in Bremen ersucht hat, glauben die hiesigen Beamten doch schon jetzt, daß der ganze Akt lediglich eine militärische Vorichtsmaßregel darstelle, da die Dampfer kürzlich feindliche Häfen angelaufen hätten.

Eine Depesche des amerikanischen Konsuls in Bremen brachte die erste Nachricht hierüber, fügte jedoch fort hinzu, daß die Militärbehörden die Zurückhaltung gegeben hätten, die Seeleute sofort wieder freizulassen, wenn die Dampfer zur Abfahrt fer- tig wären. Da man in Kreisen des Staatsdepartements annimmt, daß beide Schiffe Bremen wieder ver- lassen haben, so nimmt man auch mit Sicherheit an, daß auch die Seeleute wieder freigelassen sind.

Ein Depesche des amerikanischen Konsuls in Bremen brachte die erste Nachricht hierüber, fügte jedoch fort hinzu, daß die Militärbehörden die Zurückhaltung gegeben hätten, die Seeleute sofort wieder freizulassen, wenn die Dampfer zur Abfahrt fertig wären. Da man in Kreisen des Staatsdepartements annimmt, daß beide Schiffe Bremen wieder verlassen haben, so nimmt man auch mit Sicherheit an, daß auch die Seeleute wieder freigelassen sind.

Frankreich wollte Frieden schließen.

Berlin, 22. Jan. (Zuntenbericht). Die königliche Zeitung veröffentlichte folgende sensationelle Enthüllung: Am September hatte Frankreich alle Post zur Fortsetzung des Krieges verloren und war bereit, Frieden mit Deutschland zu schließen. Ein herborgerender Diplomat einer neutralen Macht wurde von der französischen Regierung beauftragt, die einleitenden Schritte zu thun. Dieser Diplomat hatte früher eine einflussreiche Stellung in London. Er verriet den französischen Plan dem britischen Vorkonsul in Paris, und dieser meldete das Gehörte sofort nach London. In dortigen Regierungskreisen that sich ob dieser Nachricht ungeheure Bestürzung kund. Lord Kitchener wurde nach Paris gefandt und wurde bei der französischen Regierung vorgeföhrt. In brutaler Weise gab er die Erklärung ab, daß die englische Flotte die französische Küste beschließen würde, sollten die Franzosen mit Deutschland Frieden schließen. Schließlich sprach er Frankreich das Versprechen ab, daß es ohne die Erlaubnis von England und Russland seinen Frieden abzuschließen werde.“

Das von Herrn Flood angezo- gene Memorandum gibt nur zu, daß die zur Zeit herrschenden Grundzüge des internationalen Rechts Deutsch- land in durchaus geeigneter Weise berechtigen, sich der Ausfuhr sol- cher Kriegsmaterials an seine Feinde durch neutrale private Personen zu widerlegen, während die Ver- Staaten, wie am Schluß des Memo- randums hervorgehoben wurde, be- rechtigt seien, solche Ausfuhr zu dul- den.

Das von Herrn Flood angezogene Memorandum gibt nur zu, daß die zur Zeit herrschenden Grundzüge des internationalen Rechts Deutschland in durchaus geeigneter Weise berechtigen, sich der Ausfuhr solcher Kriegsmaterials an seine Feinde durch neutrale private Personen zu widerlegen, während die Ver. Staaten, wie am Schluß des Memorandums hervorgehoben wurde, berechtigt seien, solche Ausfuhr zu dulden.

Gleichzeitig sind sie jedoch nach den Grundzügen des internationalen Rechts naturgemäß berechtigt, allen Handel mit Kriegsfontenbande mit allen kriegsführenden Nationen zu verbieten, um so mehr, als der Handel mit Kriegsmaterialien in England und Frankreich solchen Um- fang angenommen hat, daß er nicht mit der Neutralität der amerikani- schen Regierung, sondern sogar der ganzen Nation in Frage steht.

Gleichzeitig sind sie jedoch nach den Grundzügen des internationalen Rechts naturgemäß berechtigt, allen Handel mit Kriegsfontenbande mit allen kriegsführenden Nationen zu verbieten, um so mehr, als der Handel mit Kriegsmaterialien in England und Frankreich solchen Umfang angenommen hat, daß er nicht mit der Neutralität der amerikanischen Regierung, sondern sogar der ganzen Nation in Frage steht.

Nur deutsche Vorsicht.

Washington, D. C., 22. Jan. — Obgleich das Staatsdepartement um weitere Auskunft über die Detinierung amerikanischer Seeleute von den Dampfern Greendrier und Carolyn in Bremen ersucht hat, glauben die hiesigen Beamten doch schon jetzt, daß der ganze Akt lediglich eine militärische Vorichtsmaßregel darstelle, da die Dampfer kürzlich feindliche Häfen angelaufen hätten.

Eine Depesche des amerikanischen Konsuls in Bremen brachte die erste Nachricht hierüber, fügte jedoch fort hinzu, daß die Militärbehörden die Zurückhaltung gegeben hätten, die Seeleute sofort wieder freizulassen, wenn die Dampfer zur Abfahrt fer- tig wären. Da man in Kreisen des Staatsdepartements annimmt, daß beide Schiffe Bremen wieder ver- lassen haben, so nimmt man auch mit Sicherheit an, daß auch die Seeleute wieder freigelassen sind.

Ein Depesche des amerikanischen Konsuls in Bremen brachte die erste Nachricht hierüber, fügte jedoch fort hinzu, daß die Militärbehörden die Zurückhaltung gegeben hätten, die Seeleute sofort wieder freizulassen, wenn die Dampfer zur Abfahrt fertig wären. Da man in Kreisen des Staatsdepartements annimmt, daß beide Schiffe Bremen wieder verlassen haben, so nimmt man auch mit Sicherheit an, daß auch die Seeleute wieder freigelassen sind.

Den Russen ist Halt geboten!

Türken melden, daß das Vordringen der Moskowiter im Kaukasus zum Stillstand gekommen ist.

Konstantinopel, 22. Jan. — Das türkische Kriegsamt hat heute erklärt, daß die russischen Angriffe auf der ganzen Front in Kaukasien zum Stillstand gebracht worden seien.

Neuer Feldzug der Russen

London, 22. Jan. — Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Warschau, daß die Russen einen neuen Feldzug planen, der auf sechs Monate berechnet ist, und „der der Zusammenstellung der russischen Armee, besonders der Kavallerie angepaßt ist.“ (Anstehender Bericht.)

Ein anderer Korrespondent meldet, daß der russischen Feldzug gegen die Bukowina Oesterreich sogar alarmiere, daß dieses Feld- marschall Loedmann mit einer star- ken Macht beauftragt habe, diesem Vordringen Halt zu gebieten. Er soll dem Vordringen der Russen bis zum Neuberger Kalt gebieten

Ein anderer Korrespondent meldet, daß der russischen Feldzug gegen die Bukowina Oesterreich sogar alarmiere, daß dieses Feldmarschall Loedmann mit einer starken Macht beauftragt habe, diesem Vordringen Halt zu gebieten. Er soll dem Vordringen der Russen bis zum Neuberger Kalt gebieten